Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 11

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ASPASIA A.G.
WINTERTHUR

Schweizerfabrikat

Das schöne Bein

ist nicht nur eine Forderung der Kleidermode, sondern auch aus rein ästhetischen Gründen der Wunsch jeder Dame. Krampfadern lassen sich durch grobe Gummistrümpfe wohl verdecken, das Auge bemerkt aber doch die steife Gummihülle. Wie anders der nahtlose und faltenlos sitzende Krampfadernstrumpf **«Bilasto»**, der sich fleischfarben um das Bein legt und selbst das geübte Auge täuscht! Dieser Krampfadernstrumpf wird die Damen restlos befriedigen. Wenden Sie sich vertrauensvoll zu einer unverbindlichen Beratung an die Spezialabteilung im

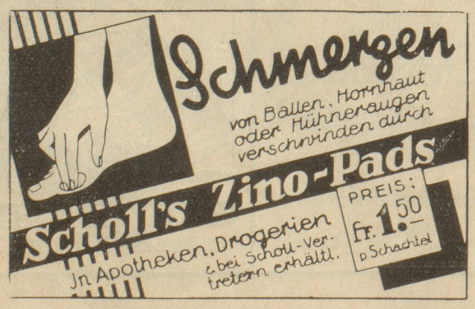
Sanitätsgeschäft
Hausmann
St. Gallen, Zürich
Basel, Davos, Lausanne

Unser Urteil gilt

verschwinden über Nacht und Sie erhalten eine gesunde, reine Haut durch

Zanders Euderm flüssig

Herr E. Z. in St. Moritz schreibt: Möchte Sie bitten, mir 3 flc. Zanders Euderm gegen Hautausschläge zu schicken, da ich mit ihm die besten Erfahrungen gemacht habe und ich es meinen Kollegen empfohlen habe. Zanders Euderm flüssig ist erhältlich in Flaschen zu Fr. 2.50 und Fr. 4.—. Alleinvertrieb: **L. Zander, Schwanen-Apotheke, Baden VI.**



Die Frau

Ein Mann lernt schreiben

Auf ganz unerklärliche Art gelangte Max eines Tages zu einer nigelnagelneuen Schreibmaschine. Ich war dementsprechend entzückt. Nichts hatte ich seit langer Zeit heisser ersehnt als eine Schreibmaschine, nichts konnte ich besser brauchen. Ja, ich hatte schon mit dem scheusslichen Kompromiss gerechnet gehabt, eine Schreibmaschine zu kaufen, eine billige natürlich, und infolgedessen auch alte, abgenutzte, die bald einige Buchstaben weglässt, um dann unvermittelt drei aufeinander zu schreiben, und so den Besitzer in kürzester Zeit an den Rand des Wahnsinns bringt.

Maxens Schreibmaschine aber war neu, sie strahlte und glänzte, das Farbband war feucht und unbeschrieben, wie ein neugebornes Baby, alle neuesten Schikanen waren dran zu finden, wie zum Beispiel statt des Ausrufzeichens das Hakenkreuz, statt des gewöhnlichen Sternes eine Uniform mit schönen Knöpfen dran, statt des Gedankenstriches eine Kanone, reizend anzusehn in diesem Miniaturformat.

Kurz, ich war verliebt in die Maschine und machte Maxen den Vorschlag, sie bei mir zu deponieren, als Gegenleistung wollte ich ihm alle seine Briefe auf der Maschine tippen.

Das ging nun einige Monate ganz gut. Innert drei Tagen hatte ich schreiben gelernt und tippte sowohl meine Sachen wie die von Max mit grösster Inbrunst. Max allerdings hatte immer etwas zu nörgeln: es ist doch nicht zum glauben, seit zwei Wochen schreibst du beständig und kannst doch kaum eine Seite ohne Fehler machen! Da ... schon wieder ein Komma vergessen! Hier ... zwei Buchstaben aufeinander! Und der Rand, du meine Güte! Das sollte doch ganz gerade sein, das ist doch der Witz der Klingel, dass man rechtzeitig aufhört oder trennt, sonst kann man ja geradesogut von Hand schreiben, wenn man so unregelmässig, schreiben will und mit radieren mehr Zeit verliert als wenn man die ganze Sache mit der Feder machen würde! Ja ja, diese Damen — keinen Schimmer von Logik.

Ich aber wünschte nichts sehnlicher, als dass Max mal in die Lage käme, schreibmaschinenschreiben zu müssen.

Kürzlich brach sich Max beim Skifahren zwei Finger. Als man den Verband wegnahm, meinte der Arzt, das beste sei jetzt Uebung der Gelenke, also Klavierspielen, schreibmaschinenschreiben ... Da innert einiger Stunden die ganze Nachbarschaft gegen Maxens Klavierspiel energischen Protest erhob, kam er zu mir und ersuchte mich, ihm «rasch» die paar Dinge zu erklären, er wolle jetzt vorläufig seine Briefe eigenhändig tippen.

Ich lächelte ein wenig und erklärte ihm die «paar Dinge rasch» und mit ausgesuchter Freundlichkeit ... «Du musst zuerst mal eine Seite lang ein Wort schreiben, dann eine Seite lang denselben Satz, so lernst Du's am besten», bemerkte ich gutmütig. — Max brach in schallendes Gelächter aus: «Hältst Du mich für einen Trottel? Ich habe dringende Briefe zu erledigen!» «Na schön», meinte ich, «ich geh' jetzt fort (es war zwei Uhr nachmittags), in der Küche findest Du kaltes Abendbrot, und um zwölf Uhr nachts komm ich heim und möchte Dich bitten, doch dann mit Tippen aufzuhören!» Max fand, ich sei total verrückt, erstens habe er bloss drei Briefe zu erledigen und zweitens um vier ein Rendez-vous.

Als ich auf der Treppe war, rannte Max mir nach. Er konnte den Umschalter nicht mehr zurückheben und alle Buchstaben waren gross geschrieben. Er tippte jede fünfte Minute einen Buchstaben; trotzdem war kein einziges Wort richtig. Die meisten Wörter waren aneinander geschrieben, und die Zwischenräume befanden sich an den unmöglichsten Orten.

Als ich auf der Strasse war, riss Max oben das Fenster auf und beschwor mich, noch mal heraufzukommen, nur eine einzige winzige Kleinigkeit sei ihm noch nicht klar. Er hatte vergessen, wie man das Papier weiterdreht ... Als ich unter der Tür war, wusste er nicht mehr, wie man die Walze hin und her bringt. Und als ich schon in der Strassenbahn sass, kam er angerast und riss mich in letzter Sekunde wieder herunter, er musste noch wissen, wie man Zeilenzwischenraum macht.

Als ich nachts zwölf nach Hause kam, schlief Max auf der Schreibmaschine, am Boden lagen fünfundsechzig Blätter mit verpfuschten Briefen, die gerade so aussahen, als wären sie mit Absicht möglichst idiotisch und verblödet getippt worden. Auf der Walze aber war ein Bogen, worauf eine ganze Seite lang derselbe Satz stand: Dubis tverrrükct meiN kindumusst Nahc Berlinda wo dei Verr¼ ktensind da geöhrstd Uhin. — So und in ähnlichen Variationen, aber keine gleich, und ich staunte wieder mal sprachlos über die Wunder der Technik — nie hätte ich geahnt, dass eine Schreibmaschine derartige Möglichkeiten in sich bergen würde. Und die Wunder der Natur — nie hätte ich gedacht, dass ein Mann so dumm tun könnte.

Max lachte natürlich siegerhaft. Aller Anfang ist schwer! Es ist noch kein

von Heute

Meister vom Himmel gefallen! Früh übt sich, was ein Haken werden will...

Ja also — seitdem ist ein halbes Jahr verflossen. Max hat täglich mindestens zwei Stunden getippt. Die Finger sind längstens normal. Und Max kennt keine grössere Leidenschaft als tippen.

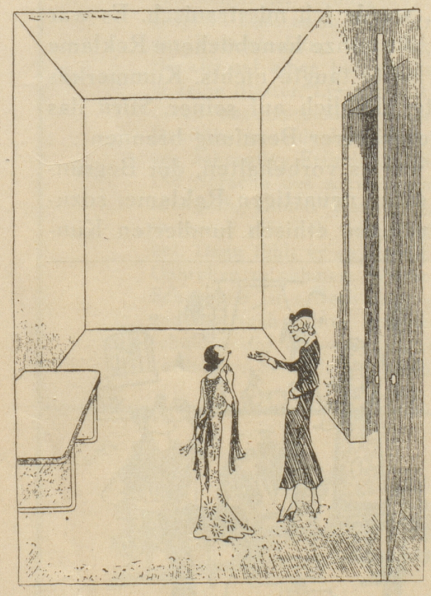
Aber ... manchmal zum Beispiel will er Durchschläge machen. Das ist ganz wunderbar! Da nimmt er drei weisse Bogen, drei blaue Bogen. Dann macht er blaue Fingerabdrücke auf die weissen Bogen. Steht auf, wirft die Bogen zu Boden und geht sich die Finger mit Bimsstein waschen. Dann nimmt er drei neue weisse Bogen. Bemerkt, dass ein blauer zuviel ist. Versorgt denselben. Ueberlegt, dass er eigentlich einen weissen mehr hätte nehmen können. Nimmt blauen wieder hervor und vierten weissen dazu. Legt alles sorgfältig aufeinander, spannt ein. Bemerkt, dass es verkehrt ist. Nimmt wieder heraus. Sortiert, legt aufeinander, spannt ein: immer noch nicht richtig! Flucht leise, setzt aber sofort angesichts meines nachsichtigen Lächeln eine gelangweilte Geschäftsmiene auf, ordnet das Papier von neuem, spannt ein. Nun aber ist es verrutscht und teilweise ganz schräg eingespannt. Max fängt an, ganz unbeteiligt zu pfeifen. Er ordnet von neuem, bemerkt, dass weisses Papier wieder voll Fingerabdrücke ist. Fängt an zu radieren, mit blauem Papier als Unterlage... Weisses Papier ist nun völlig unbrauchbar. Zu Boden damit. Neue vier Bogen... So wiederholt sich die Sache stundenlang. Bis Max nur noch e i n e n Durchschlag machen will. Ganz zuletzt, wenn ich dann vor Mitleid diskret verschwinde, tippt er den Brief ohne Durchschlag, radiert, streicht, schreibt drei Buchstaben übereinander, und die drei Kopien schreibt er von Hand...

Manchmal kann mich Max an den Rand der Verzweiflung bringen. Er telephoniert z. B. zu meiner Freundin, wo ich gemütlich Tee trinke, ich müsse dringend heimkommen, er müsse dringend schreibmaschinenschreiben, es daure aber nur zwei Minuten, er wolle mich nicht stören. Ich, treu und bieder, rase nach Hause, Max kommt, ich schleppe die Maschine aus dem Schrank, räume den Tisch ab, stelle sie drauf. Was tut mein braver Max? Er nimmt mit toternster Miene eine Ansichtskarte aus der Busentasche. Dann runzelt er die Stirn: Du, eben fällt mir ein, vielleicht schreibe ich es doch besser von Hand, die Karte ist vielleicht zu dick, es könnte der Maschine schaden, meinst du nicht?

Hat es einen Sinn, Max zum tausendunddreiundsiebzigsten Mal zu erklären, dass es völlig unsachlich, unlogisch, ja, direkt idiotisch ist, eine Ansichtskarte in die Maschine zu spannen, bloss um: «Freundliche Grüsse aus hier, Dein Max!», zu tippen, was von Hand viel schneller getan ist? — Nein, es hat keinen Sinn. Es ist auch gänzlich nutzlos, Wutanfälle zu kriegen, Haare raufend die Wände hinaufzurasen. Es hat keinen Sinn, an die berühmte männliche Vernunft und Ueberlegenheit zu appellieren. Nichts blieb unversucht. Und nichts hat geholfen.

Mit welch zärtlicher Hingebung er immer wieder Buchstaben ausradiert! Mit welch überwältigender Selbstverständlichkeit er ganz einfach den richtigen Buchstaben über den falschen tippt, so dass es ein Loch ins Papier gibt... Mit welch göttlicher Nachsicht er Fingerabdrücke stehen lässt und behauptet, ein intelligenter Leser lege Wert auf Inhalt, nicht auf Form... Mit welcher hingerissener Begeisterung er den Rand seiner getippten Briefe betrachtet, dessen Unregelmässigkeiten um 10 cm variieren, und mit welcher Innigkeit behauptet er, an dem unregelmässigen Rand erst könne der gute Psychologe den Intellektuellen, den Individualisten erkennen, der sich in keine starren, maschinellen Formen pressen lasse...

Da bleibt nur e i n Trost: Max muss mich jetzt autofahren lehren, und ich kenne nicht mal Anlasser und Hupe auseinander und habe auch nicht den Eindruck, dass ich das mal werde unterscheiden können... Grete Grundmann



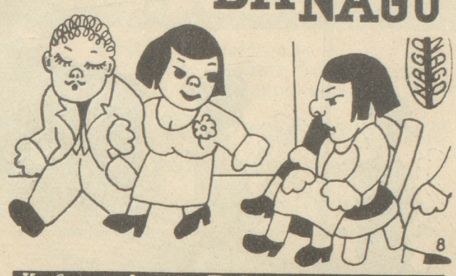
Moderne Inneneinrichtung

„Nicht schlecht — aber wozu den Tisch?" Punch

(Die erfolgreiche Freundin zum „Mauerblümchen":)

Sag' Deiner Mutter, du benötigst

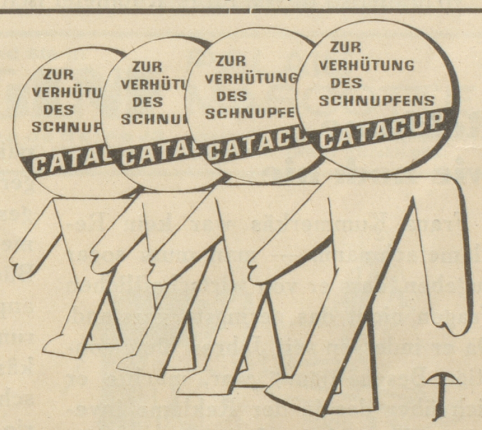
BANAGO*



*Kraftgetränk zum Frühstück & Abendbrot

Was sagt die Waage?

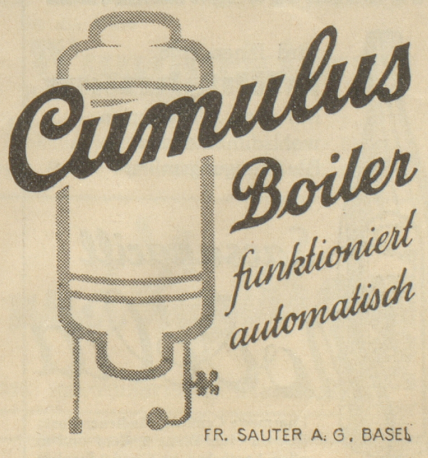
Wenn Sie zu schwer sind, an Fettleibigkeit, Fettansatz und deren Folgen leiden, so machen Sie eine Kur mit dem unschädlichen Entfettungstee-Rophaien, es wird Ihnen alle Tage leichter. In Karton zu Fr. 1.80; Kurkarton Fr. 3.50. Auch in **Tabletten-Form** erhältlich bei gleich guter Wirkung und einfacher Anwendung.
Per Glas Fr. 2.40, Kurglas Fr. 6.—. In Apotheken und Drogerien. — Diskreter Postversand durch das **Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.**



Es ist leicht, einen Schnupfen aufzuhalten, wenn rechtzeitig **CATACUP-WATTE** verwendet wird.
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Selbsttätiges Ein- und Ausschalten

Patentierte, in den eigenen Präzisions-Werkstätten hergestellte Kontroll- und Schalt-Apparate besorgen die Steuerung. Der



FR. SAUTER A. G., BASEL